

Bankgeheimnis – um was geht es eigentlich und was ändert sich für uns?

Die Schweiz gehört zu den wenigen Ländern, welche einen Unterschied zwischen Steuerbetrug und Steuerhinterziehung macht. Was ist der Unterschied? Betrug ist zum Beispiel die aktive Fälschung von Unterlagen wie ein Steuerverzeichnis. Unter die Bezeichnung „Steuerhinterziehung“ gehören Vergehen wie zum Beispiel das aktive oder passive „Vergessen“ von Einkommen oder Vermögenswerten ohne irgendwelche Dokumente zu ändern. Die USA wie auch viele EU Staaten wie Deutschland machen keine solche Unterscheidung. Bis jetzt hat die Schweiz nur Staaten Rechtshilfe geleistet, wenn ein konkreter Verdacht auf Steuerbetrug vorlag. War dies nicht der Fall, halfen die Schweizer Behörden resp. die Banken nicht mit. In Deutschland ist dies ganz anders: Die Steuerbehörden können jederzeit auf die Bankdaten der Steuerzahlenden zugreifen. Der „gläserne“ Bürger ist zu mindest in diesem Bereich bereits Realität und der Schutz der Privatsphäre hat eine untergeordnete Priorität. Beim Eingeständnis des Bundesrates zur Abschwächung des Bankgeheimnisses geht es einzig um Rechtshilfe auch bei Steuerhinterziehung. Dies aber ohne automatischen Datenaustausch. Rein persönlich finde ich das eine vernünftige und faire Lösung. Falls es aber die Forderung der USA oder auch der EU darüber hinaus gehen sollten, müssen wir uns entschieden wehren und auch gewisse Doppelbesteuerungsabkommen oder die Vereinbarung über die EU-Zinsbesteuerung, in welcher die Schweiz fürs Ausland Steuern eintreibt, auflösen oder neu aushandeln.

Fazit: Für uns Schweizer ändert nicht viel, respektive nichts. Falls alle wichtigen Finanzplätze zu einer ähnlichen Lösung Hand bieten (auch Finanzplätze wie Gibraltar und die englischen Kanalinseln), dann sollte sich der Abfluss von ausländischem Anlagegeld in Grenzen halten. Wichtig scheint mir aber nochmals die Tatsache, dass für uns ein starker Finanzplatz sehr, sehr wichtig ist. Ein grosser Teil der Bevölkerung lebt direkt oder indirekt davon. Dies gilt auch für die öffentliche Hand, welche in der Vergangenheit von riesigen Steuereinnahmen profitierte.

Welche Aktien soll man kaufen?

Die Beantwortung dieser Frage ist mir auch schon einfacher gefallen. Ehemalige Blue Chips wie UBS, SwissRe oder auch Holcim sind nur noch ein Schatten ihrer selbst. Selbst Nestlé, Novartis und Roche haben sehr viel Terrain verloren. Firmen, welche auch diese Krise überstehen und Gewinne machen oder fähig sind, rasch wieder Gewinn zu machen, werden über kurz oder lang wieder höher bewertet werden. Für Kleinanleger sind grössere Einzelrisiken aber wenig sinnvoll wie die kürzliche Vergangenheit gezeigt hat. Hier empfehle ich Fonds oder ETF's (Exchange traded funds = passive Indexfonds, welche sehr günstige Verwaltungskosten haben). Bei einem Aufschwung ist man dann dabei ohne grosse Einzelrisiken zu fahren. Das Risiko eines weiteren kurzfristigen Abschwunges muss aber auch bewusst sein, weshalb die alte Regel, dass man nur längerfristig nicht „benötigtes“ Geld in Aktien investieren soll, wie immer sehr wichtig ist.

